



Interview mit Michael Theurer, ALDE

Baden-Württembergische Mitglieder des Europäischen Parlaments nehmen Stellung zu TTIP:

Hi: Welche Auswirkungen wird TTIP Ihrer Meinung nach für KMU haben?

Theurer: Der US-amerikanische Markt bietet Europäischen Unternehmen immer noch keine gleichen Zugangsbedingungen wie sie ihre dortigen Wettbewerber genießen. Das Transatlantische Freihandelsabkommen soll hier Abhilfe schaffen, besseren Marktzugang und faire Wettbewerbsbedingungen schaffen, ohne Standards auszuhöheln. Besonders im Verkehrs- und Energiesektor, im Bergbau oder Bankensektor sowie in der öffentlichen Auftragsvergabe sind europäische Unternehmen auf dem US-amerikanischen Markt massiv eingeschränkt, während umgekehrt US-amerikanische Firmen bei der europäischen Auftragsvergabe mitmachen können. Eine Lockerung der Energie-Ausfuhrbeschränkungen aus den USA könnte zudem für niedrigere Energiepreise in Europa sorgen. Diese Ziele erfolgreicher TTIP-Verhandlungen kämen allen Unternehmen gleichermaßen zugute.

Kleine und Mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat der europäischen Wirtschaft und sind Motor für Wachstum, Innovation, Beschäftigung und soziale Integration. Die mehr als 20 Millionen KMU in der EU machen 99 Prozent aller Unternehmen aus und stellen zwei Drittel aller Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft. Deshalb liegt der Fokus meiner Fraktion auch auf den Vorteilen von TTIP für KMU. Da in den kommenden Jahrzehnten weltweit gesehen das meiste Wachstum

außerhalb Europas stattfinden wird, ist es absolut unerlässlich, dass KMU sich neue Märkte, Handelspartner und Finanzquellen erschließen können. Insbesondere Kleine und Mittlere Unternehmen, die sich wegen begrenzter Ressourcen anders als Großkonzerne die für internationale Expansion nötige externe Beratung oftmals nicht leisten können und überproportional stark unter Barrieren etwa im transatlantischen Handel leiden, können von geöffneten Märkten in besonderem Maße profitieren. Dafür sind Freihandelsabkommen sehr geeignet, und TTIP sollte ein Exempel statuieren. Hier denke ich auch an die oftmals komplizierten Zollvorschriften für Einfuhren aus Europa; aber auch viele Sicherheitsvorschriften oder Prüfprozesse sind in den USA strenger als in Europa. Deshalb sollte TTIP auch nicht nur Zölle abbauen, sondern auch zu mehr Zusammenarbeit in Regulierungsfragen und damit Bürokratieabbau, gleichen Regeln und verbessertem Informationszugang führen. Mit TTIP soll es erstmals in einem Freihandelsabkommen ein eigenes Kapitel für KMU geben - ein sehr gutes Zeichen!

Hi: Wird TTIP zu einem verstärkten Wettbewerb für baden-württembergische Handwerksbetriebe führen?

Theurer: Grundsätzlich geht es darum, für Betriebe auf beiden Seiten des Atlantiks bessere Chancen für transatlantischen Handel und Expansion zu bieten. Dabei muss aber natürlich darauf geachtet werden, dass Standards im Bereich von Produktsicherheit, Verbraucher- und Umweltschutz, Arbeitnehmerrechte oder Gesundheitsschutz gewahrt bleiben - was im Verhandlungsmandat auch genauso vorgesehen ist. Auch der Meisterbrief darf nicht angetastet wer-



den. Dafür setze ich mich auch auf EU-Ebene ein. Meinen Informationsflyer finden Sie unter diesem Link http://www.michaeltheurer.eu/wp-content/uploads/2015/08/150109_Theurer_Leporello-3.pdf.

HI: Denken Sie, dass Schiedsgerichte für Handwerksbetriebe eine geeignete Möglichkeit darstellen, um Ihre Investitionen in den USA zu schützen?

Theurer: Investitionsschutz ist ein wichtiger Bestandteil der TTIP-Verhandlungen, das auch hier Vorbildcharakter haben kann. Im Zuge der Staatsschuldenkrise hat sich die Kreditklemme als zentrales Problem insbesondere für europäische KMU herauskristallisiert. In diesem Sinne sind ausländische Direktinvestitionen ein probates Mittel für mehr Wachstum und Jobs. Die individuellen, gut 1400 bilateralen Investitionsabkommen, die die EU-Mitgliedstaaten - zum Teil auch miteinander! - in der Vergangenheit ausgearbeitet haben, sind ohnehin überholt und müssen modernisiert werden. Hierfür warten wir auf geeignete Vorschläge der EU-Kommission. Ein 'smartes TTIP' mit Transparenz, Rechenschaftspflicht und Legitimation kann ein Beispiel bieten und Investitionsschutz radikal verbessern.

Und auch beim Investitionsschutz gilt: Umso mehr Rechtssicherheit, Klarheit und Transparenz, umso mehr profitieren auch KMU und natürlich auch Handwerksbetriebe, die sich im Zweifel kein Heer von Anwälten leisten können.

HI: Inwieweit können Sie Einfluss auf die TTIP-Verhandlungen nehmen?

Theurer: Hier möchte ich zwei Hebel nennen. Erstens kann ein ausgehandeltes Freihandelsab-

kommen nur in Kraft treten, wenn das Europaparlament diesem zustimmt. Und selbstverständlich werden wir Europaabgeordneten einem Text nur dann zustimmen, wenn gewisse Standards eingehalten werden und essentielle Forderungen erfüllt sind, darunter der Zugang zu Aufträgen der US-amerikanischen öffentlichen Hand, zu Luft- und Seeverkehrsdiensten. Und ich werde TTIP auch nur dann zustimmen, wenn die europäischen Umwelt- und Verbraucherschutzstandards gewahrt bleiben.

Zudem sehe ich es als wichtige Aufgabe, der Öffentlichkeit unsere Argumente vorzustellen, Ängste zu nehmen und für sachliche Diskussionen zu sorgen. So habe ich vor allem in Baden-Württemberg bereits eine Reihe von Veranstaltungen zu TTIP initiiert oder veranstaltet und nehme auch regelmäßig beispielsweise an Podiumsdiskussionen zum Thema teil.

HI: Wie ist die Haltung Ihrer Fraktion zu TTIP?

Theurer: Für die liberale ALDE-Fraktion ist das TTIP-Abkommen Element einer weitergefassten Europäischen Strategie für die Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen und zur Stärkung von Europas geopolitischer Rolle auf globalem Niveau. Europa sollte seinen Bürgern Wohlstand und Lebensqualität bieten und im Konzert der Staatengemeinschaft eine gewichtige Stimme behalten. In dieser Hinsicht ist TTIP die Chance, die strategische Partnerschaft mit den USA zu stärken und ein Vorbild zu setzen für die weitere Liberalisierung der weltweiten Handels und Investitionsströme bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung hoher Umwelt-, Verbraucherschutz- und Sozialstandards. Bei erfolgreichem Abschluss der Verhandlungen entstünde der größte Binnenmarkt der Welt, Konjunktur und Arbeitsmärkte



würden angekurbelt - diese Chance gilt es, optimistisch zu ergreifen.

HI: Wäre eine verstärkte Bürgerbeteiligung hilfreich?

Theurer: Die Einbindung der Öffentlichkeit und bürgerschaftliches Engagement sind immer vorteilhaft. Denn sie sind es letztlich, die von Freihandel profitieren: Durch ein größeres Angebot und niedrigere Preise. Leider werden gerade bei der Diskussion um TTIP Schreckensszenarien fern der Wahrheit an die Wand gemalt, vom Chlorhähnchen bis hin zum Klon- oder Hormonfleisch. Optimistisch stimmt mich zum Beispiel, wenn Vertreter Neuseelands berichten, dass die USA im pazifischen Freihandelsabkommen akzeptieren, dass Neuseeland auch künftig frei von gentechnisch veränderten Lebensmitteln bleiben will. Auch öffentliche Daseinsvorsorge, Gesundheit oder Bildung sind nicht Teil der Verhandlungen ebenso wenig wie audiovisuelle Dienstleistungen. Es wird auch nicht darum gehen, Menschenrechte, Verbraucher- oder Umweltschutz oder Arbeitnehmerrechte abzusenken. Hier müssen Politiker auch auf regionaler und lokaler Ebene in sachorientierten und wahrheitsgetreuen Diskussionen mit den Bürgern Aufklärungsarbeit leisten. Die jüngste Transparenz-Initiative der EU-Kommission als Verhandlungsführerin ist eine begrüßenswerte Initiative und jeder Interessierte, der sich mit den veröffentlichten Texten auseinandersetzt und bei öffentlichen Konsultationen wie der im Juli abgeschlossenen zum Investorenschutz mitmacht und konstruktive Beiträge leistet, ist willkommen. Kritik muss konstruktiv sein.